SmArt - StadtMuster Art.e.M Berlin GbR
Kontakt: team@smartiversum.de
Birgit Bogner: 0172/3002011
Melanie Stiewe-Liedmeier: 0177/7423230

Projekt Bildungsnetzwerk Reinickendorf-Ost

Informationsaustausch zu unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten

am 23. April 2026

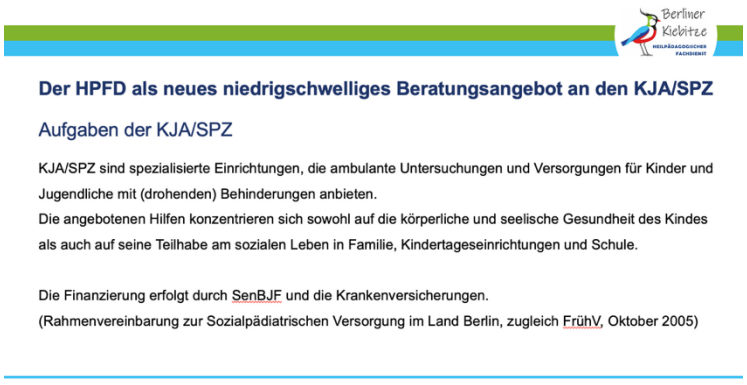
im Kulturraum „M5“, Markstraße 5

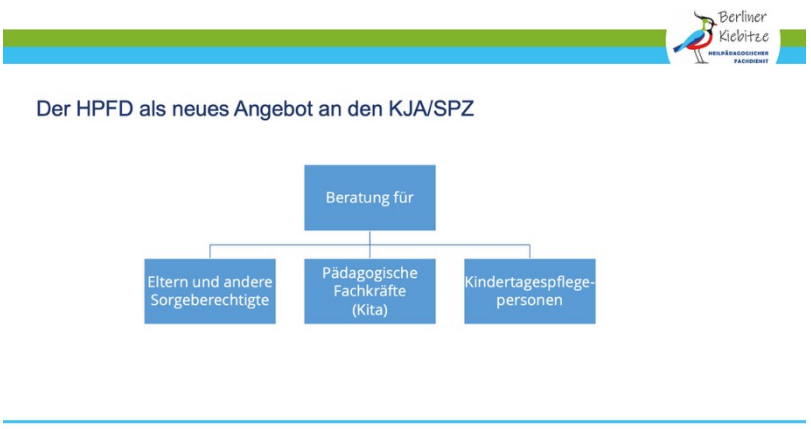
- **Anwesende (Reihenfolge nach Eintrag in die Teilnehmer*innenliste):**

  Cindy Frankee, BA Reinickendorf, Kinderarmutsprävention; Christine Schade, BA Reinickendorf, QPK Gesundheitsförderung & Prävention; Anja Rosenow und Silke Krüger, Kolumbus-Grundschule; Gaby Rusher, Montessori Kinderhaus; Sarah Sturm, Familienlotsin Familienzentrum Letteallee; Ramona Reukauf, Kita Letteallee; Nadine Dröge de Cuence, Heilpädagogischer Fachdienst; Regina Höflmair, Heilpädagogischer Fachdienst; Mandy Kästner, Hausotter-Grundschule; Sandra Petkovic, Kita Regenbogen; Christine Steinbach, Romina Larsen und Bastian Mitulla, Kinderinsel Aroser Allee; Alica Reschke und Matthias Durer, QM Letteplatz; Dorothea Peterson, FACE Familienzentrum und Stadtteilmütter; Viola Pietzner, KJGD Reinickendorf; Mohammad Alhassan, Kita Kinderland; Esther Lammrs; Berliner Ernährungscoach/-lotsin; Christa Gürtler, SIBUZ Reinickendorf; Birgit Bogner & Melanie Stiewe-Liedmeier, Bildungsnetzwerk Reinickendorf



Kontakt:
Aktuelle Informationen und Kontaktdaten zum HPFD inklusive der jeweiligen Standortflyer sowie Flyer in einfacher und 21 weiteren Sprachen finden Sie unter: https://www.kiebitze.berlin/
Informationen zum System der KJA/SPZ finden Sie unter: www.lako.berlin







Festgelegte Rahmenbedingen

- mobiles Angebot der Frühförderung (endet mit Schuleintritt)
- Kinder, die **nicht** schon durch KJA/SPZ betreut werden und noch keinen festgestellten Förderbedarf haben
- personelle Ressourcen: 1,5 VZÄ je KJA/SPZ (seit 07/2024 2,5 VZÄ)
- keine Prozessbegleitung, max. 5 Termine
- Verweis auf Unterstützungssysteme im Sozialraum bzw. Förderangebote
- anonyme Beratung ABER: sobald Kind in Kita oder Tagespflege beobachtet werden soll, braucht es das Einverständnis der Eltern
- Evaluation des Projektes
- Projektende Dezember 2024, 2025 Übernahme in die Regelfinanzierung durch das Land Berlin

Leistungen für Eltern und andere Sorgeberechtigte

- anonyme Beratung
- heilpädagogische Anamnese mit Beobachtung des Kindes bei Bedarf in Kita/Tagespflege und/oder im häuslichen Umfeld
- Gespräch mit den Bezugspersonen in Kita oder Tagespflege (nur mit Einverständnis der Eltern)
- Begleitung der Eltern bei Gesprächen in der Kita
- Beratung im Hinblick auf Unterstützungs- und Förderangebote im Sozialraum

Leistungen für pädagogische Fachkräfte aus Kitas und Tagespflegepersonen

- Beratung bei Sorgen um ein konkretes Kind:
- heilpädagogische Anamnese mit Beobachtungen in der Kindertageseinrichtung (mit Einverständnis der Eltern)
- Beratung hinsichtlich der Ansätze für Hilfebedarf



- Begleitung bei Elterngesprächen oder Unterstützung in der Vorbereitung darauf
- Beratung im Hinblick auf Unterstützungsangebote im Sozialraum bzw. auf Förderangebote
- Einbeziehung der Fachberatung der Kita-Träger

- Vermittlung an eine Fachinstanz zur weiteren Bearbeitung der Fragestellungen
- fallbezogene Teamberatung

Beispiele möglicher Themenfelder für pädagogische Fachkräfte

- Lotsenfunktion bei gemeinsamer Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten
  → Blick von außen, 2. Meinung, Rückversicherung eigener Beobachtungen

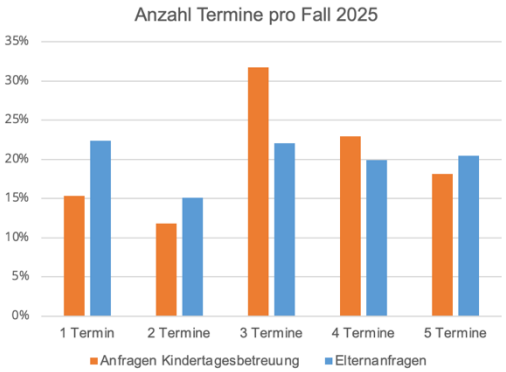
- Anregungen für die Betreuung des Kindes im Kitaalltag
  → Austausch über individuelle, entwicklungsunterstützende Spiel- und Fördermöglichkeiten unter Berücksichtigung der sozialen Teilhabe und der Ressourcen des Kindes: Wie kann man die Teilhabe des Kindes in der Gruppe gelingend gestalten?
  → Austausch über die förderliche Gestaltung von Spiel- und Interaktionsmomenten mit anderen Kindern
  → Anregungen für die Gestaltung der Gruppenräume, Gestaltung von Tagesabläufen o.ä. unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen der Kita
  → Austausch über Fragen zur Vorbereitung auf die Schule
  → Information zu weiterführenden Unterstützungsangeboten im Sozialraum: Was sollte ggf. für das Kind auf den Weg gebracht werden?

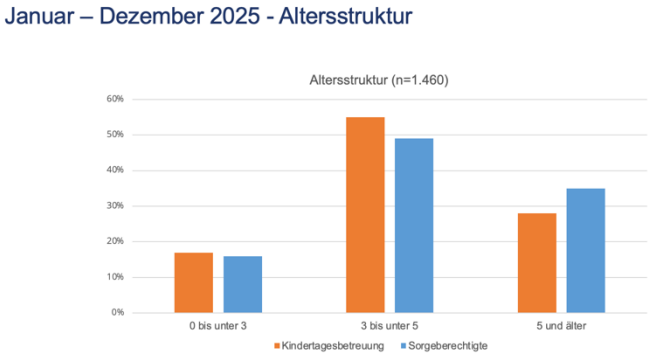
- Unterstützung in der Kommunikation und Zusammenarbeit mit Eltern
  → bspw. Unterstützung für die Vorbereitung auf Elterngespräche

Beispiele möglicher Themenfelder für Sorgeberechtigte

Allgemeine Fragen zum Verhalten und zur Entwicklung des Kindes
→ Ist die Teilhabe des Kindes gefährdet? Welche Unterstützung braucht es?

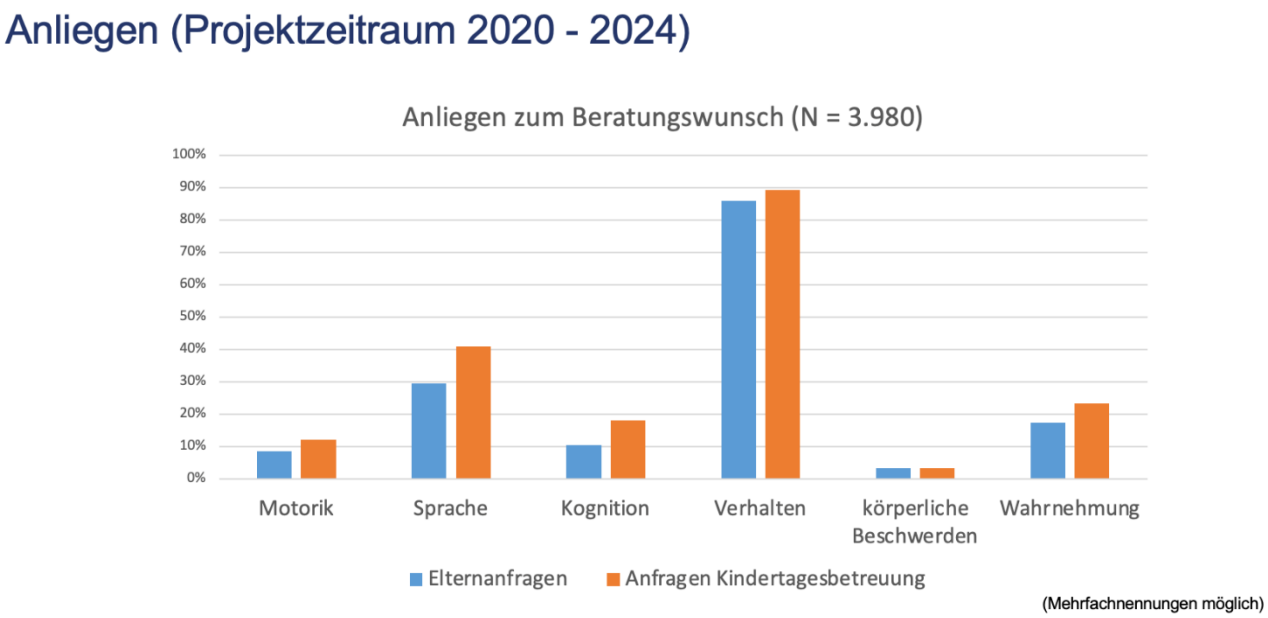
Information zu weiterführenden Unterstützungsangeboten im Sozialraum (z.B. Freizeitangebote, Therapien etc.)
→ Was sollte ggf. für das Kind auf den Weg gebracht werden?
→ Kontaktvermittlung an weiterführende oder ergänzende Dienste und Einrichtungen
Hospitation im häuslichen Umfeld
→ Hinweise auf gelungene Situationen und Interaktionsmomente
→ Wie können Situationen in der Häuslichkeit anders gestaltet werden?
→ Umgang unter Geschwistern
→ Wie kann das Miteinander im Familienalltag gestaltet werden?
→ Wie kann das Kind emotional gestärkt werden?
→ Allgemeine Tipps zum Umgang mit dem Kind sowie konkrete Beratung hinsichtlich Regeln/ Grenzen/ Konsequenzen
→ Unterstützung bei der Zusammenarbeit oder Gesprächen mit der Kita





Bisherige Erfahrungen

Da die Anfragen sehr vielfältig sind, ergeben sich unterschiedliche Beratungsverläufe:



(Mehrfachnennungen möglich)



Kinder- und Familienarmutsprävention in Berlin Reinickendorf



Cindy Franke
Koordinatorin für die bezirkliche Kinder- und Familienarmutsprävention

BERLIN

Kontakt:
Cindy Franke
Tel.: +49 30 90294-6016
Mobil: + 49 (0) 151 15074942
e-mail: cindy.franke@reinickendorf.berlin.de
www.berlin.de/ba-reinickendorf/



Armut kindzentriert denken

Armut ist ein **strukturelles Problem, infolge politischer Entscheidungen**
→ sollte nicht tabuisiert werden, sondern offen als gesellschaftliches Problem benannt werden

Kinderarmut entspricht dem Aufwachsen in Familien einem geringen Einkommen
(EU-Armutsdefinition (<60% des vergleichbaren Netto-Einkommens der Gesamtbevölkerung)/ SGB II-Bezug auf Planungsraumebene)

→ Armut ist **stärkster Risikofaktor** für ein Aufwachsen mit **ungleichen Chancen** auf

- **Gesundheit**
- **Bildung**
- **soziale Teilhabe und**
- **existenzielle Versorgung**



Veränderte Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen im Hier und Jetzt → Beeinträchtigung von Entwicklungschancen in der Zukunft

- Exklusionsrisiken
  → Beeinträchtigung der Teilhabechancen
- Beeinträchtigung von Kinderrechten

- Persönliche Folgeprobleme
- Gesellschaftliche Folgeprobleme
  → zunehmende soziale Ungleichheit
  → Risiko für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

(Laubstein, Holz, & Seddig, 2016, S. 19)

Seite 2 Bildungsnetzwerk Ost am 23. April 2026

B





Armutsgefährdete[1] Kinder und Jugendliche...

Ziel 1 ...haben die Möglichkeit, an Sport-, Kultur und Freizeitangeboten teilzuhaben

Ziel 2 ...erhalten Unterstützung, soziale Bindungen einzugehen und soziale Beziehungen zu pflegen

Ziel 3 ...haben die Möglichkeit, an Ferienerlebnissen teilzuhaben

Ziel 4 ...erhalten Unterstützung beim Erwerb von Sprachkompetenzen

Ziel 5 ...haben die Möglichkeit, an frühkindlicher Bildung teilzuhaben

Ziel 6 ...haben gleichwertige Chancen auf den für sie bestmöglichen Schulabschluss

Ziel 7 ...erhalten Unterstützung für gelingende Bildungsübergänge

Ziel 8 ...haben die Möglichkeit, eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren

Ziel 9 ...sind in der Lage, sich gesund und ausgewogen zu ernähren

Ziel 10 ...sind in der Lage, sich altersgemäß zu bewegen

Ziel 11 ...erhalten Unterstützung zur Steigerung der seelischen Gesundheit

Ziel 12 ...erhalten Unterstützung, Angebote der Gesundheitsversorgung zu nutzen

Armutsgefährdete...

Ziel 13 ...Eltern erhalten Unterstützung zur Integration in Arbeit

Ziel 14 ...Familien erhalten Unterstützung für bedarfsgerechten Wohnraum

Ziel 15 ...Kinder und Jugendliche erhalten teilhabesichernde finanzielle Leistungen

Grundsätze der Arbeit der Landeskommission

- Kindzentriert handeln
- Präventive Ansätze stärken
- Armutssensibilität fördern
- Abgestimmtes Handeln zwischen den Akteurinnen und Akteuren etablieren und strukturell absichern
- Gemeinsame Sozial- und Armutsberichterstattung sowie gemeinsames Monitoring vorantreiben

Grundsätze der Angebotsausgestaltung

- Diskriminierungs- und gewaltfreies Aufwachsen sicherstellen
- Zugänge zu Infrastruktur, Angeboten und Leistungen niedrigschwellig, bedarfsgerecht, barrierefrei und lebensweltnah ausgestalten
- Informationen über Angebote altersspezifisch und adressatengerecht vermitteln
- Non-formale und formale Bildung von Kindern, Jugendlichen und Eltern stärken
- Elternkompetenz stärken
- Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Eltern gewährleisten
- Bedarfe spezifischer Teilzielgruppen in der Umsetzung besonders berücksichtigen
- Sozialraum einbeziehen



Ziel 3: Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit an Ferienerlebnissen teilzuhaben

Wunschpool-Aktion

Kinder- und Jugendparlament/ KuJB/KFAP

Ziel 5: Armutsgefährdete Kinder haben die Möglichkeit, an frühkindlicher Bildung teilzuhaben

Förderung des **Übergangs von der Familie in die Kita** Begegnung, Vernetzung und Wissensvermittlung

Fokusthema: Kita-Zugang für Kinder im Alter von 3-4,5 Jahren in GUs lebend



Ziel 9: Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche sind in der Lage, sich gesund und ausgewogen zu ernähren

Förderung von Mittagessen an Grundschulen

KFAP/QPK/ Schulamt

Ziel 11: Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche erhalten Unterstützung zur Steigerung ihrer seelischen Gesundheit

Geh[3] – gemeinsam, gesund und gestärkt von der Kita in die Schule

QPK/ KFAP

Geplanter Fachtag am 9. Oktober 2026: „Starke Partnerschaften – Übergang von der Kita in die Schule gemeinsam gestalten"

Ziel 14: Armutsgefährdete Familien erhalten Unterstützung bei bedarfsgerechtem Wohnraum

UAG Hilfe, die ankommt – Fokusthema: (verdeckte) Wohnungslosigkeit

Ziel 15: Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche erhalten teilhabesichernde finanzielle Leistungen

AK BuT → Kontinuierliche Förderung der Inanspruchnahme von Teilhabeleistungen

Mittagessen an Grundschulen

→ Einflussfaktoren

- Bestellsystem
  - Fehlende Mehrsprachigkeit
  - Zu kompliziert
  - Fehlende App-Anwendungen
  - Fehlende Info über Menüänderung
  - Fehlende Bestellerinnerung

- Schulinterne Prozesse
  - Fehlende Begleitung
  - Unklare Abholordnung
  - Chipkarten Chaos
  - Zu kurze Mittagszeit
  - „nur Hortkinder dürfen essen“

Idee:

- Austauschtreffen für Reinickendorfer Grundschulen zum Thema Mittagessen
- Gesundheitsförderung, Kinderarmutsprävention und Schulamt laden gemeinsam ein

- Kinderbezogene Faktoren
  - Geschmack/Zusammenstellung/Menüs.
  - Aussehen
  - Temperatur
  - Sozialer Druck
  - Krankheit/Abwesenheit



Steuerungsrunde als Arbeitsgremium

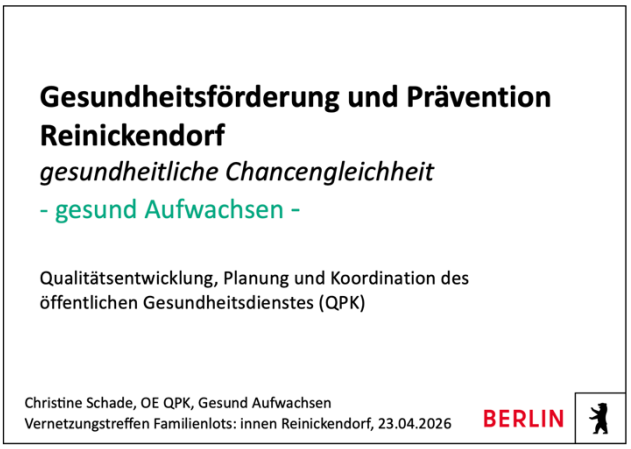
- Mitglieder: Jugendhilfeplanung, Regionale Sozialarbeit, SPK – Regionalkoordination und Bürgerbeteiligung, QPK – Gesundheitsförderung und Prävention, Kinder- und Jugendbeauftragte, Koordinatorin KFAP)

- Ziele: ressortübergreifende Zusammenarbeit fördern, Schnittmengen identifizieren, Synergien heben, effizient und zielgruppengerecht planen

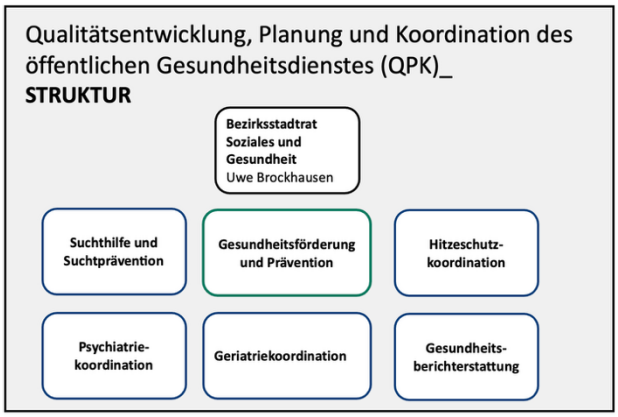
- Gemeinsame Planung und Konzeption des **Fachtags „Armutsprävention braucht Räume zur Teilhabe“ am 25.06.2026**, um Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bereichen stärken

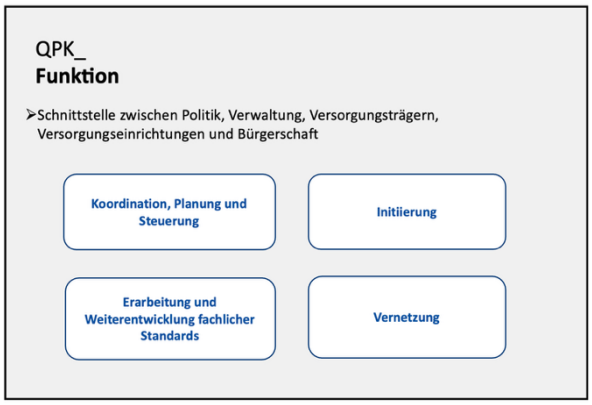
- Es gibt sieben Workshops:

  - Neue Chancen für Zugänge zur **frühen Bildung**
  - Mitten im Kiez: **Gemeinden schaffen Raum** für Teilhabe
  - **Jugend Raum geben** - öffentliche Räume gemeinsam gestalten
  - **Demokratie stärken:** Räume für Mitbestimmung
  - Räume für **Bewegungsangebote** schaffen
  - **Respekt statt Stigma:** Räume der **Zugehörigkeit** gestalten
  - **Community Organizing:** gemeinsam Räume schaffen und nutzen



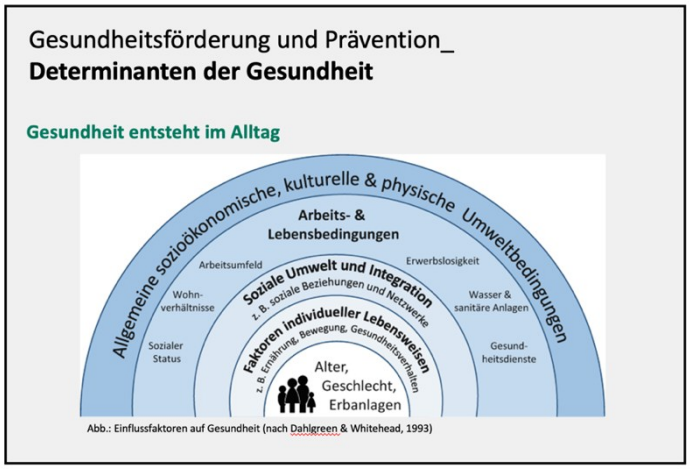
Kontakt: Christine Schade
BA Reinickendorf von Berlin, Abteilung Soziales und Gesundheit, OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (QPK), QPK 3 – Koordination Gesundheitsförderung
Tel. 030 90294-5082
christine.schade@reinickendorf.berlin.de
www.berlin.de/ba-reinickendorf/





Gesundheitsförderung und Prävention

- Ziel ist gesundheitliche Chancengleichheit für alle Reinickendorfer durch die Schaffung gesundheitsfördernder Rahmen- und Lebensbedingungen
- Wirkung auf zwei Ebenen
  - Verhaltensprävention: Unterstützung zu gesunden verhalten, z.B. durch Angebote zu Bewegung, Ernährung oder Stressbewältigung
  - Verhältnisprävention: Verbesserung der Lebensbedingungen, z.B. durch gesunde Kita- und Schulverpflegung oder bewegungsfreundliche Stadtteile



Bezirkliche Ernährungsstrategie

- Ziel: Entwicklung von Maßnahmen, die zu den Bedarfen vor Ort passen und allen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu gesunder, nachhaltiger und bezahlbarer Ernährung ermöglichen – unabhängig von ihrer sozialen Lage
- U.a. Unterstützung durch Ernährungscoaches
  - Aktive Verbesserung der Ernährungsumgebung im Schulalltag – zum Beispiel durch eine qualitativ hochwertige Schulverpflegung, gesunde Frühstücksangebote und alltagsnahe Ernährungsbildung

  - Stärkung der Schule als gesundheitsfördernde Lebenswelt konkret vor Ort, in der gesunde Entscheidungen für alle Kinder leichter werden
    → Schulessen verbessern

    → klare Abläufe für Anmeldung und Ausgabe an allen Schulen

    → Mehr Praxisangebote
    - regelmäßige Kochprojekte an Oberschulen

    → Ausbau der Ernährungsbildung
    # jede Schule mit mindestens einem Angebot (z. B. AG, Garten)

    → Vernetzung von Angeboten stärken
    # Einbindung in Ernährungsnetzwerks

    → Lebensmittelverschwendung reduzieren
    # Etablieren nachhaltiger Restessen-Konzepte an Schulen

    → Praktische Umsetzung der Ernährungsstrategie vor Ort
    # Hilfe bei Schulverpflegung & Organisation (z. B. Essenssysteme)
    # Aufbau von Koch-AGs, Projekten, Ernährungsbildung
    # Unterstützung bei sozialen Herausforderungen (z. B. Kinder ohne Frühstück)
    # Vernetzung mit externen Partnern



